



Abschlussstagung des bundesweiten Verbreitungsprojekts **KINDERWELTEN**

»Das ist nicht fair!«



Louis Derman-Sparks, Mitbegründerin des »Anti-Bias-Approach«, schlug die Zuhörer in ihren Bann.

Das Interesse an der abschließenden Fachtagung des Projekts **KINDERWELTEN** war enorm. Die Verantwortlichen hatten am 30. November 2007 ins Umweltforum Berlin eingeladen, und weit mehr als 400 interessierte Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet, aber auch aus Australien, Dänemark, Holland und den USA waren angereist, um sich über vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen zu informieren, um die Arbeit der teilnehmenden Einrichtungen zu würdigen und am Abend auch noch ausgelassen miteinander zu feiern.

Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung von Kindern ist ein pädagogischer Ansatz, der die Sensibilisie-

rung für Diskriminierung und Ausgrenzung zum Ziel hat und für eine Kultur des Aufwachsens plädiert, die den Respekt für die Vielfalt von Familienkulturen und das Eintreten gegen Vorurteile und Abwertungen zum Ziel hat. Er richtet sich nicht nur an Kinder, sondern schließt die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern und deren Auseinandersetzung mit eigenen Voreingenommenheiten mit ein. Seine Wurzeln hat dieser Ansatz im »Anti-Bias-Approach«, der in den USA unter anderem von Louis Derman-Sparks mitbegründet wurde. Sie hatte eigens für diese Tagung die weite Reise aus Kalifornien auf sich genommen. Das Projekt **KINDERWELTEN** hat diesen Ansatz seit 2001 – zunächst mit vier Berliner Kindertageseinrichtungen – auf der

Basis des Situationsansatzes weiterentwickelt und erprobt.

Wie können Kinder dazu ermutigt werden, sich gegen Vorurteile und Ausgrenzungen zur Wehr zu setzen? Was müssen Erwachsene wissen und können, um sie dabei entsprechend zu unterstützen? Wie muss die Lernumgebung in der Kita gestaltet werden, damit Kinder Vielfalt respektieren lernen und sich mit Unterschieden wohlfühlen? Dies waren die konkreten Fragen, mit denen sich in den vergangenen drei Jahren 31 Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft in Thüringen, Niedersachsen und Baden-Württemberg im Rahmen des Projekts beschäftigten; sie haben sich selbst und ihre

Praxis verändert und die Einrichtung umgestaltet – und das auf sehr eindrucksvolle Weise.

Sehenswerte Ausstellung

Eine umfassende Ausstellung gab zunächst einmal vielfältige Einblicke in die Arbeit der zurückliegenden Jahre. Sie zeigte die Selbstreflexion der Erzieherinnen und Leiterinnen: die Arbeit an der eigenen Haltung, die Überprüfung ihrer Denkgewohnheiten und den zunehmend geschärften Blick für Diskriminierungen und Unterschiedlichkeiten in ihrer Umwelt – nicht nur in der Kindertageseinrichtung. Sie öffnete auch den Blick auf die Gestaltung der pädagogischen Praxis nach Prinzipien der Anti-Bias-Arbeit, auf »die Bemühungen, die gesellschaftliche Vielfalt in den Einrichtungen sichtbar zu machen, mit Fotos, Bildern, Gegenständen der Familien. Hier wird »Integration« praktisch, ganz im Sinne von Inklusion, der bewussten Einbeziehung und Beteiligung aller«, so die Projektleiterin Petra Wagner. Die Auseinandersetzung mit diesem pädagogischen Ansatz und seinen Prinzipien führte auch zu einer Weiterentwicklung der Teams, ihrer Fachlichkeit, aber auch zu größerer Konfliktfähigkeit.

ZUM WEITERLESEN



Im April erscheint:
Petra Wagner (Hrsg.): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Freiburg: Herder Verlag 2008; 22,95 €

Die Intensität der zurückliegenden Zeit, das zusammen Geleistete und die gemeinsamen positiven Erfahrungen spiegelten sich nicht nur in den fantasievollen Exponaten der Ausstellung, sondern auch in den originellen und höchst amüsanten Beiträgen wider, die die drei Projektregionen auf die Bühne des Umweltforums zauberten. Der große Applaus zollte ihnen die gebührende Anerkennung für ihre Präsentationen.

Ebenso großen Applaus erhielt Louis Derman-Sparks für ihr Erscheinen bei der Tagung und ihren Eröffnungsvortrag, in dem sie auch auf aktuelle Entwicklungen der gegenwärtigen Anti-Bias-Arbeit in den USA einging. In jeder Anti-Bias-Arbeit steckt für sie eine Vision »einer Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Kinder, so dass sie ihre Potenziale voll entfalten können und in ihren sozialen Identifikationen und Familienkulturen respektiert und anerkannt werden.« Um eine derartige Vision realisieren zu können, bedürfe es gesellschaftlicher Verhältnisse und Rahmenbedingungen, in denen es für alle gerecht und fair zugeht. Davon seien sie in den USA derzeit weit entfernt. Umso größer die Herausforderungen für die tägliche Arbeit. Louis Derman-Sparks stellte fest, dass zwar die Anti-Bias-Arbeit in vieler Munde ist, dass es sich aber meist um oberflächliche Lippenbekenntnisse handelt. Häufig wird auch angezweifelt, ob Kinder überhaupt die Ungerechtigkeiten bemerken, oder es wird sogar die Existenz von Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen ganz in Frage gestellt. Auch die sich verschlechternden Rahmenbedingungen wie mangelnde finanzielle Ressourcen oder unzureichende Aus- und Fortbildung erschweren die wichtige Arbeit.

Die zweite von weither angereiste Gastrednerin, Glenda McNaughton vom Centre for Equity and Innovation in Early Childhood an der Universität von Melbourne/Australien, ging in ihrem Vortrag zu »Gleichwüdig-

keit und Respekt für Vielfalt: Kritische Sinnkonstruktion als Schlüsselkompetenz pädagogischer Fachkräfte« der Frage nach, welche grundlegenden Kompetenzen und Motive dazu führen, aktiv für soziale Gerechtigkeit einzutreten. Von zentraler Bedeutung ist für sie dabei der von Paolo Freire verwendete Begriff der »conscientization«, einem Bewusstsein, das so zu verstehen ist, dass es die Macht hat, Realität zu verändern. Ein solches Bewusstsein hat eine kritisch reflektierte Sicht auf pädagogisches Handeln zum Ziel und damit ein Aktivwerden für soziale Gerechtigkeit. Laut Glenda McNaughton sind drei Strategien dabei von Bedeutung:

- sich an die Vergangenheit *erinnern*, um deren Ungerechtigkeiten in der Gegenwart zu stoppen
- die vorherrschenden Diskurse um Privilegien – in Bezug auf Rasse, Geschlecht, soziale Klasse – *offenlegen* und zeigen, welche Diskriminierung sie erzeugen
- *überdenken*, was man weiß, mit dem Ziel, zu verändern, was man tut

Im Projekt KINDERWELTEN sieht sie einen geeigneten Ansatz, zu Gleichwürdigkeit und Respekt für Vielfalt zu gelangen.

Dieses Projekt hat seinen Abschluss gefunden – das Team um Petra Wagner steckt aber bereits in den Vorbereitungen zu einem Anschlussprojekt. In ihm sollen einerseits konkrete Materialien für die pädagogische Praxis entwickelt werden, aber andererseits auch bisher erarbeitete Standards der vorurteilsbewussten Arbeit implementiert und eine Kooperation von Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Ausbildungsstätten angestrebt werden. Zudem ist eine Schulung von Multiplikatorinnen ins Auge gefasst.

Thomas Thiel

Weitere Informationen zum Projekt und zur Tagung unter www.kinderwelten.net